

Mit Munch Kunst entdecken

Projekt „Lernort Museum“: Schüler gestalten Ausstellung im Ostwall-Studio

Tobias Glanemann ist ehrlich: Von Edvard Munch hatte er noch nie gehört, ins Museum hat er sich von seinen Eltern „mitschleifen“ lassen. „Ich sehe das jetzt positiver“, sagt er. Bewirkt hat diesen Wandel das Projekt „Lernort Museum“.

Höhepunkt nach sechs Monaten ist die Eröffnung der Ausstellung „Munch, nimm das Leben nicht so...“ heute um 19 Uhr im Studio des Ostwallmuseums. Wie alles bei dieser Ausstellung – angefangen von der Beschäftigung mit dem Maler über die Frage, wie eine Ausstellung entsteht, bis hin zu den Werken – gestalten die Schüler des 12. Jahrgangs der Gesamtschule Gartenstadt auch die Vernissage selbst – inklusive Häppchen.

Die Besucher sehen Acrylmalerei und Videos, Kleinplastiken, Fotografien und Installationen. Es war den Schülern freigestellt, wie sie sich mit Munchs Kunst auseinandersetzen. Und da hat die Düsternis des Malers die meisten doch in den Bann gezogen. „Im Hausdunkel / sitzt / blutige Einsamkeit“ heißt es in einem Text. Ein Haus aus Leinwand mit Graffiti-Motiven, Kamera-



Das Bett darf besetzt werden, um sich in Ruhe die Videofilme der Schüler anzuschauen. Noch bis 1. Mai sind die Werke zu sehen.

WAZ-Bild: Horst Müller

fahrten durch das nächtliche Dortmund, Flöße aus Fundstücken – nur die hellen Farben auf manchen Bildern signalisieren „nimm das Leben nicht so (schwer)“.

Das Projekt ist eine Kooperation der Gesamtschule mit der Weiterbildungseinrichtung „Austausch und Begegnung“ und dem Museum. Unterstützung kam von der

NRW-Kunststiftung und dem Schulentwicklungsfonds der Stadt. Es gilt als modellhaft, das Ostwallmuseum soll langfristig zum Lernort werden.

ach